

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 7

Artikel: Aus dem Schlagwörterbuch der Jungrevolutionärs
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-508556>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

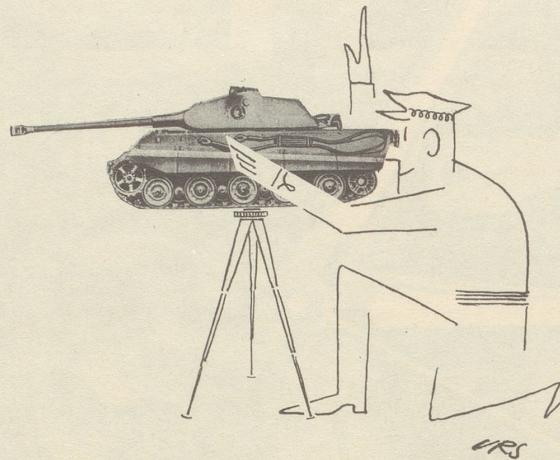
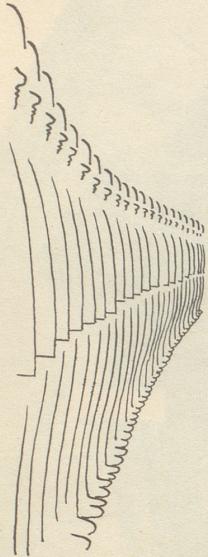
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Tschechen und Slowaken, bitte recht freundlich!»



Gute alte Carolina

Frau Carolina Turri-Degen, eine Zürcherin, lebte in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts mit ihrem Mann, einem Italiener, in glücklicher Ehe. Aber sie litt darunter, daß soviele ihrer schweizerischen Landsleute gegenüber den Italienern feindlich gesinnt waren ...

Hier heißt es bald: «Die chaibe Schlawaken! Obschon die Italiener keine sind. Oft genug hört man die italienischen Arbeiter auch beschimpfen mit den rohen Ausdrücken: «die chaibe Tiger» oder «die chaibe Maisfresser», ohne daß man bedenkt, daß alle Menschen Brüder sind und daß auch die Italiener lieber Fleisch und Gebratenes im Topfe hätten als Mais. Es ist doch gewiß bedenklich, andere Menschen ihre Genügsamkeit vorzuwerfen!»

— so empörte sie sich. Sie gründete einen «Italiener-Frauenverein» mit dem doppelten Ziel: den Schweizern Verständnis beizubringen für die Einwanderer und den Italienern Verständnis für unsere Lebensart, unsere Institutionen. Das «Eintrittsgeld» in den Verein kostete einen Franken, die «monatliche Taxe» fünfzig Rappen. Frau Turri ging mit ihren guten Absichten sehr weit, sie wollte die Italiener an schweizerische Maßstäbe von Ordnung und Sauberkeit gewöhnen. Aber der Artikel 3 ihres Vereins:

Jedes Mitglied ist verpflichtet, gute Hausordnung zu halten, dem Manne, den Kindern und übrigen Angehörigen, namentlich den Kindern, punkto Ordnung und Reinlichkeit mit gutem Beispiel voranzugehen ...

dieser Art. 3 wurde schon an der ersten Hauptversammlung gestrichen ..., sich daran zu halten, war wohl etwas mühsam gewesen.

Carolina Turris «Italiener-Frauenverein» war ein naiver Versuch, mit dem Fremdarbeiterproblem fertig zu werden, vor siebzig Jahren — zu einer Zeit also, als nicht viel weniger Italiener in der Schweiz arbeiteten als heute. Was die «Naivität» betrifft, mit der gegenwärtig, siebzig Jahre später, gewisse Kreise das Fremdarbeiterproblem zu lösen versuchen, so ist man trotz allem geneigt, der guten alten Carolina ein Lorbeerkränzlein zuwinden.

Friedrich Salzmann

Was Präsident Lyndon B. Johnson im Laufe der Jahre sagte...

«Als junger Mann ging ich häufig nachts spazieren und betrachtete den weiten Himmel über Texas. In jenen stillen Nächten fragte ich mich, damals noch ein Jüngling, was dieser Himmel wohl gesehen haben möchte, was er noch zu sehen bekommen würde, und was er wohl für mich in Bereitschaft hielt. Seither hat sich die Welt viele Male gedreht.» *

«Das Amt des Präsidenten ist ein schweres Amt, und wer immer es ausübt, muß ein demütiger Mensch sein.» *

«Das Amt des Präsidenten der USA ist kein Platz für eine schüchterne Seele oder einen tragen Geist.» *

«Eine tragische Verkettung schicksalhafter Umstände hat mich ins Amt gebracht.» *

«Ich bin kein Theologe, ich bin kein Philosoph. Ich bin nur ein Diener meines Landes, der sich nach besten Kräften bemüht.» *

«Wir wissen, wie schwer es ist, Demokratie zu erklären.» *

«Unser Land ist jung. Unsere Macht ist groß. Unser Weg ist noch nicht abgeschritten. Und doch herrscht in diesem Volk eine tiefe Unzufriedenheit.» *

Aus dem Schlagwörterbuch der Jungrevolutionäre

(Alle Rechte für Film- und Buchtitel vorbehalten)

Anti, Anarchie und Aktion
Busen, Bein und Bett
Dämonie, Dummheit und Demonstration
Kolle, Knast und Knüller
Laster, Lust und LSD
Mao, Marx und Marcuse
Poster, Pop und Popo
Potenz, Protest und Provokation
Radikal, Radau und Rebellion
Sex, Skandal und Sensation
Terror, Tod und Teufel
Wille, Wunsch und Wasserwerfer

bi

Die Presse zitiert den Nebelpalter

POLITIKEN

Kopenhagen



I morgen får USA ny præsident; Richard Nixon overtager embedet efter Lyndon B. Johnson.
Nebelpalter

«Das amerikanische Kapitel in der Lebensgeschichte dieses Planeten beginnt erst.» *

«Wenn der Mensch nicht mehr von Schönheit umgeben ist und die Natur bestaunen kann, schrumpft seine Seele, und seine Kraft wird vergeudet.» *

«Es ist an der Zeit, daß man damit aufhört, uns selber und der Welt einzureden, das Schicksal der Nation werde von Krawallmachern und Terroristen entschieden.» *

«In der Welt von heute ist kein Platz für Schwäche.» *

«Ich freue mich, daß ich jetzt Würstchen essen und ein Glas Bier trinken kann, ohne daß das gleich in der Zeitung steht.» Vox